

Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheimen Geschichte der Mongolen

Einführung

Das rhetorische Stilmittel, das vorliegender kurzer Beitrag an Beispielen aus der Geheimen Geschichte der Mongolen zur Diskussion stellt, dürfte in den meisten höheren Schulen bei der Besprechung der *Rhetorik* = *Redekunst*, zu der die rhetorischen Stilmittel im weitesten Sinne gehören, zumindest erwähnt werden. Eingehender dürfte man sich dem hier behandelten rhetorischen Stilmittel dann widmen bei der Lektüre der Passage *gar schöne Spiele spiel ich mit dir* in Goethes Ballade *Erkönig*, oder beim Lesen der berühmten Passage *Speak the speech I pray you...* in Shakespeares *Hamlet*. Für Studierende verschiedener Philologien und der Literaturwissenschaft sollte das hier in Betracht gezogene Stilmittel hingegen eigentlich schon zu den allgemeinen Wissensgrundlagen zählen. Nimmt man die Rhetorik und die ihr zugehörigen rhetorischen Stilmittel als Elemente der literarischen Rhetorik in ihrer geschichtlichen Dimension in den Blick, finden sich Überlegungen hierzu bereits schon angelegt in der Epik des Dichters Homer (ca. 770-700 v. Chr.), und eine systematische Lehre von der Redekunst und ihren rhetorischen Stilmitteln wurde im 5. Jahrhundert v. Chr., also schon vor fast 2500 Jahren, im abendländischen Griechenland entwickelt, und seitdem als sogenannte normative Rhetorik auch in Verwendung gehalten.

Das in diesem Beitrag anhand eines mongolischsprachigen literarischen Textes angesprochene rhetorische Stilmittel wird in der Wissenschaft vom Sprachstil, der Stilistik, u. a. unter Bezug auf den römischen Politiker, Philosophen, und Schriftsteller Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.), und den Lehrer der Rhetorik Marcus Fabius Quintilianus (35-96 n. Chr.), zu denjenigen Stilmitteln gezählt, die der sprachlichen Klarheit dienen sollen. Hierzu vermerkt Cicero in seinem Werk *De oratore* „Über den Redner“ (Buch III, 13, 50): *oratio lumen adhibere rebus debet* „Die Rede muß für die Sachverhalte aufhellende Klarheit beibringen“, und in seiner *Institutio oratoria* „Lehrbuch der Redekunst“ (Buch VIII, 2, 22) schreibt Quintilian: *Nobis prima sit virtus perspicuitas* „Für uns sei die erste Tugend die Klarheit.“

Das hier in Betracht gezogene rhetorische Stilmittel, das für die lateinische Literatursprache Klarheit bringen sollte, wurde in der Neuzeit als *figura etymologica* „etymologische Figur“ bezeichnet. Die lateinische Literatur hat diese rhetorische Stilfigur ausgedehnt verwendet. In der Antike wurde sie griechisch als *Polyptoton* (πολύπτωτον) oder lateinisch als *figura ex pluribus casibus* „Figur aus verschiedenen Beugeformen“ bzw. als *derivatio* „Ableitung“ bezeichnet. Unter *figura etymologica* wird eine

verbale Wortstammwiederholung eines unmittelbar vorher gebrauchten substantivischen Wortkörpers verstanden, z. B. *vitam vivere* „ein Leben leben“; *iusiurandum iurare* „einen Schwur schwören“. Bei dieser Konstruktion wird der substantivische Wortkörper flexivisch geändert, während die grundlegende Wortbedeutung (Semantik) sowohl des substantivischen Wortkörpers als auch der verbalen Wortstammwiederholung keine Änderung erfährt. Der Zweck dieser rhetorischen Stilfigur bestand für das literarische Latein neben dem Ziel, aufhellende Klarheit herzustellen, auch darin, die Anschaulichkeit und semantische Aussagekraft des Textes zu verstärken sowie Eindringlichkeit zu markieren.

Belegbeispiele

Bei der Lektüre des hier herangezogenen mongolischsprachigen Textes der Geheimen Geschichte der Mongolen (= GG) kann der Leser Konstruktionen entdecken, die auffällig an das rhetorische Stilmittel der *figura etymologica* erinnern. Die nachstehend aufgeführten Beispiele aus der GG, bei denen die an die *figura etymologica* erinnernden mongolischsprachigen Passagen jeweils durch Unterstreichung hervorgehoben werden, mögen dies belegen.

GG § 22, I., 14a:1: *basa Alan-qo'a ... uge ugulerun* „Dann sprach Alan-qo'a ... [folgende] Worte: ...“

GG § 26, I., 16b:1: *idekui ide'en ugei ... mariyaǰu ...* „Ohne Essen zum essen ... ging er auf die Pirsch ... = Hatte er nichts zu essen, ... ging er auf die Pirsch ...“.

GG § 34, I., 21a:1: *basa mun uge ugule'esu ...* „Als er dann diese Worte gesprochen hatte ...“

GG § 34, I., 21a:3-4: *... ya'un uge ugulemu či ke'eba. „...»was für Worte sprichst du? «, sagte er.“*

GG § 55, I., 35b:5: *hunur minu hunusču yabu* „Rieche den Geruch von mir und geh!“

GG § 56, I., 37b:5-38a:1: *teberigu činu daba'at olon dababa* „Deiner, den du umarmen möchtest, hat [schon] viele Pässe passiert.“

Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheimen Geschichte
der Mongolen

GG § 58, I., 40a:2: ... osol oson kisal kisan yadaba „...sie vermochten nicht ein Rächen zu rächen (= Rache zu nehmen) und eine Vergeltung zu vergelten (= Vergeltung zu üben).“

GG § 63, I., 43a:3: bi ene soni ǰewudun ǰewuduleba bi „Ich habe diese Nacht einen Traum geträumt (= einen Traum gehabt).“

GG § 102, II., 48b:4-5: edo'e tere osol oson ire[k]se[t] aǰu'u „Jetzt waren diese gekommen, um ein Rächen zu rächen (= um Rache zu nehmen).“

GG § 103, II., 50a:5: ... buqu-yin horum horumlaǰu ... „...einen Seitenweg für Hirsche als Seitenweg nehmend ...“

GG § 103, II., 50b:1: ... burqasun ger gerlen ... „... aus Ulmenzweigen eine Jurte errichtend ...“

GG § 105, III., 4a:2-3: ... osol-iyen ker osokun „... wie werden wir unsere Vergeltung vergelten (= unsere Vergeltung ausüben)?“

GG § 105, III., 4a:3-4: ... hači-iyen ker hačilaqun bida „... wie werden wir unsere Rache rächen (= uns rächen)?“

GG § 117, III., 28a:3-4: ...altan buse temüǰin anda-da busele'ulba „... mit dem goldenen Gürtel ließ er den Schwurbruder Temüǰin umgürten.“

GG § 124, III., 47a:2: ...adu'u adūlatuqai „...sollen die Pferdeherde auf die Pferdeherdeweide treiben!“

GG § 124, III., 47b:3-4: gerisge ... bolǰu ... gerisgeleldun sorisu „Als Windschutz ... will ich versuchen, einander vor Wind zu schützen!“

GG § 127, IV., 1b:3: edo'e yambar ele setkil setkiǰu qan bolqaba ta „Jetzt was etwa für Gedanken denkend habt ihr ihn zum Herrscher gemacht?“

GG § 130, IV., 6b::4-5: ... niken tusurge tusurču'ui „ ... man schenkte einen Weinkrug Wein ein.“

GG § 145, IV., 41b:1: ... ǰalkiqu-yi ǰalki'at asqaqu-yi asqa'at „... nachdem ich

das zu Schluckende geschluckt, und das Auszuspeiende ausgespien hatte
...“

GG § 151, V., 12a:2: ... *ong qan-a qubčiri qubčiju* ... „... für den Ong Khan
sammelte er eine Sammelgabe ein ...“

GG § 154, V., 19b:1: ... *ebuges (2) ečiges-un osol osoju kisal kisaju* ... „... für die
Ahnen und Väter rächen wir ein Rächen (= nehmen wir Rache) und
vergelteten wir eine Vergeltung (= üben wir Vergeltung) ...“

GG § 154, V., 20b:2-3: ... *qančun-dur-iyar kituqai qančulaju* „... in seinem
Ärmel ein Messer im Ärmel verbergend ...“

GG § 166, V., 41a:2-3: *qar inu qardaju kol inu koldeju oksugei* „Seine Hände
wollen wir handen = mit den Händen halten, seine Füße wollen wir
füßen = mit den Füßen halten“ = Sein Handeln und sein sich Fortbewe-
gen wollen wir behindern.

GG § 174, VI., 16a:5: ... *qada'asun qada'ulba* „...einen Nagel haben wir
nageln lassen.“

GG § 175, VI., 18a:2: ... *to'o to'olalduba* „... die Anzahl zählten sie mitein-
ander.“

GG § 177, VI., 27a:4: ... *qubčiri qubčiju čimada ogu'et* ... „... nachdem ich eine
Sammelgabe gesammelt und dir gegeben hatte ...“

GG § 177, VI., 27b:2: *ubul ubuljeju* ... „Den Winter überwinterten wir ...“

GG § 177, VI., 31b:2: ... *yambar čimar-tur minu čimatba* „... mit welcher von
meinen Kränkungen habe ich [dich] gekränkt?“

GG § 181, VI., 42b:3-4: ... *ede uges činggis qahan-a uguleba* „... diese Worte
sagte er dem Tschinggis Khan.“

GG § 187, VII., 4b:1-2: ... *tere ubul abji'a-kodeger-i ubuljeba* „... diesen
Winter überwinterten sie am Abji'a-Kodeger [-Berg].“

Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheimen Geschichte
der Mongolen

GG § 188, VII., 7b:1-3: ... *tende uguleduksen uges-iyen bugude-yi tegus uguleju ogu'esu* ... „... als er ihre Worte, die sie dort gesprochen hatten, alle vollständig gesprochen und wiedergegeben hatte, ...“

GG § 189, VII., 9a:5-9b:1: ... *berined-iyen berile'ulju* ... „... ließ ihre Schwiegertöchter die Schwiegertochterritten vollziehen ...“

GG § 189, VII., 10b:1-2: *edo'e noqan-u dawun idurekui qučal qučamui* „Jetzt das Lautgeben der Hunde: Sie bellen ein Bellen, daß etwas passieren wird!“

GG § 190, VII., 13b:2: *ayi yeke uge ugulet ta* „Auweh, große Worte sprecht ihr!“

GG § 191, VII., 18a:3-4: ... *to'a-ban to'olalduju* ... „... ihre Anzahl zählten sie miteinander ...“

GG § 191, VII., 18a:4: ... *minqan tende minqalaju* ... „...tausend teilte er dort ein in tausend ...“

GG § 191, VII., 18b:3-4: ... *minqan minqalan ja'u ja'ulan harban harbalan baraju* ... „... tausend in tausend einzuteilen, hundert in hundert einzuteilen, und zehn in zehn einzuteilen führte er zu Ende ...“

GG § 194, VII., 27a:3-4: ... *noqai kerel kereju* ... „...den Kampf »Hunde« kämpfen ...“

GG § 195, VII., 32a:2-3: ... *čerik jasarun qaraqana yorčil yorčiju na'ur bayildu'a bayilduju si'uči qatquldu'a qatqulduya* „... was die Truppenformationen angeht [, so sind es folgende]: Wir wollen den Marsch »Qaraqana« marschieren, uns in der Aufstellung »See« aufstellen, und den Kampf »Bohrer« kämpfen!“

GG § 195, VII., 35a:4-5: *tede ... čisutu tonoq tonočin* „Diese ... erbeuten blutbesudelte Feindbeute.“

GG § 199, VIII., 7b:1: ... *undur daba'a daban* ... „... hohe Pässe zu passieren ...“ (gleichlautender Beleg: GG § 254, XI., 20b:2-3).

GG § 199, VIII., 8b:2-3: ... *eme'el-un qudurqa bu qudurqala'ul* ... „... läßt die Schwanzriemen der Sättel nicht anriemen = anlegen ...“

GG § 202, VIII., 24b:4: ... *minqan minqalaju* ... „... tausend in tausend einteilend ...“

GG § 203, VIII., 31a:1-2: *basa gur irgen-u qubi qubilaqsan-i jarqu jarqulaqsan-i koko debter bičik bičiju debterleju* ...

a) nominale Übersetzung der Redefigur-Passagen:

„Sodann schreibst du von allen Leuten die Anteile, und das, was man geteilt hat, und die Prozesse, und das, was man prozessiert (= entschieden) hat, als blaues Register mit Schrift auf und bringst es in Heftform ...“

b) appositionelle Übersetzung der Redefigur Passagen:

„Sodann schreibst du von allen Leuten das, was man als Anteile geteilt hat, und das, was man als Prozesse prozessiert (= entschieden) hat, als blaues Register mit Schrift auf und bringst es in Heftform ...“

GG § 211, IX., 6a:5: ...*yisun aldal alda'asu* ... „... bei neun Straftaten wenn er straffällig wird ...“ (gleicher Beleg GG § 214, IX., 17a:5).

GG § 214, IX., 12a:5: ... *osol oson kisal kisan* ... „... ein Rächen rächend (= Rache nehmend) und eine Vergeltung vergeltend (= Vergeltung ühend) ...“ (gleichlautender Beleg: GG § 254, XI., 20a:5)

GG § 224, IX., 30b:3: ... *tumen tumeleju* ... „... zehntausend in zehntausend einteilend ...“

GG § 247, XI., 2b:1: ... *daba'at buliju dabaju* ... „... hat die Pässe erobert und passiert ...“

GG § 249, XI., 8b:6-9a:2: ... *aya ayalaqui-tur ... bulqa-tur bulqalduqui-tur* ... „... wenn ihr einen Feldzug ins Feld führt, ... wenn ihr in einem Kampf miteinander kämpft ...“

GG § 249, XI., 9a:3: ... *bulqa-tur bulqaldun* ... „... im Kampf miteinander kämpfend ...“

Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheimen Geschichte
der Mongolen

GG § 251, XI., 12b:1: ... daba'a bu daba'ulutqun ... „... ihr sollt sie den Paß nicht passieren lassen!“

GG § 254, XI., 20b:3-4: ...urtu ča'ur ča'uran ... „... auf einen langen Kriegszug in den Krieg ziehen ...“

GG § 255, XI., 32b:2-3: ... urtu ča'ur ča'uraju oqor bolqa bolqaju oksu „...auf einen langen Kriegszug in den Krieg ziehen, und einen kurzen Kampf kämpfen will ich für ihn.“

GG § 265, XII., 1a:1-2: tere ubul ubuljeju ... šini to'a to'ulaju ... „Diesen Winter überwinterete er ... und die neue Zahl [der Truppen] zählte er ...“

GG § 275, XII., 29a:3: ... qurim qurimlaya ... „...eine Feier wollen wir feiern ...“

GG § 275, XII., 29b:2: ... qurim ulu qurimlan ... „... die Feier nicht feiernd ...“

GG § 278, XII., 46a:2-3: ... beriyeyin qari'u beriyey qari'ultuqai „... einen Rutenhieb soll man als Erwiderung einen (= mit einem) Rutenhieb erwidern!“

GG § 282, XII., 58a:1: yeke qurilta quriju ... „Als die große Versammlung sich versammelte ...“

Ergebnis

Wie die aus der Geheimen Geschichte der Mongolen (GG)¹ erhobenen Belege für das rhetorische Stilmittel der seit der Antike wohlbekanntesten Stilfigur *figura etymologica* zeigen, hat auch im mongolischsprachigen Schrifttum der GG diese Stilfigur, die zu den Elementen der literarischen Rhetorik zählt, ausgedehnte Verwendung gefunden.² Bei der GG handelt es sich um das bei weitem umfangreichste mongolischsprachige Schriftdenkmal des 13. und 14. Jahrhunderts. Das Werk bezieht sich auf die Geschichte der Mongolen vom ersten Drittel des 12. Jahrhunderts bis zur

1 Faksimile-Textausgabe: Pankratov 1962. Umschriftausgaben: De Rachewiltz 1972. Ligeti 1971.

2 Zu diesen Elementen vgl. Lausberg 1971. Zur hier angesprochenen Stilfigur ebd. S. 91, unter γ) *figura etymologica* (§ 281). Zur Textinterpretation mittels der Elemente der literarischen Rhetorik vgl. Babilas 1961.

Mitte des 13. Jahrhunderts. Viele Passagen dieser Erzählgeschichte, die mit zahlreichen in Stabreim gehaltenen poetischen Einsprengseln durchsetzt ist, dürften der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstammen. Die Verwendung der *figura etymologica* mag demnach schon in die Anfänge literarischer Tätigkeit bei den Mongolen vor rund 800 Jahren zurückreichen.

Ausblick

Bei der hier mit Belegen aus der GG vorgestellten *figura etymologica* handelt es sich um nur eines von über 60 Stilmitteln, die der literarischen Rhetorik in Europa seit der Antike über viele Epochen hin bis in die Gegenwart hinein bekannt sind, und die im Rahmen literarisch-rhetorischer Textanalysen auch diskutiert wurden.³ Im Fachbereich Mongolistik oder in den diesem Fachbereich nahestehenden Philologien mit Bezug auf Zentral- bzw. Innerasien sind Beiträge speziell zur rhetorischen Textanalyse bisher jedoch leider noch nicht zu verzeichnen. Der hier vorgelegte kurze Beitrag möchte deswegen dazu anregen, dieses ausgedehnte Forschungsfeld, das sich bequem in mannigfach begrenzbare Untersuchungsfelder einteilen läßt, in den Blick zu nehmen. Neben Ergebnissen speziell zur mongolischen, mandschurischen, oder zentralasiatisch-türkischen Stilistik dürften diese rhetorischen Textanalysen anhand nachgewiesenen Belegmaterials auch zu Erkenntnissen führen, die darüber Auskunft geben, inwieweit die in Europa auf der Grundlage seiner verschiedenen Literaturen festgestellten Stilelemente, die in die für sie entwickelte literarische Rhetorik eingeführt worden sind, sich auch im außereuropäischen Schrifttum z. B. Zentral- bzw. Innerasiens nachweisen lassen.

Neben einem durch Belege abgesicherten Blick von der Warte der rhetorischen Stilmittel aus, die auf der Grundlage europäischer Literaturen entdeckt und in Europa in die literarische Rhetorik eingegliedert worden sind, auf den großen sogenannten »Rest« der Literaturen des eurasischen Kontinents, bietet die rhetorische Textanalyse auch noch über Landes- sowie Kulturgrenzen hinaus einen großen Anreiz, sich dieses Untersuchungsbereichs anzunehmen. Zugeschrieben wird der Wortlaut dieses Anreizes dem Philologen und Literaturhistoriker Walter Jens (1923-2013): *Rhetorik lehrte nicht nur Texte*

3 Zur rhetorischen Textanalyse mit einem historischen Abriß der Rhetorik nebst einschlägiger Literatur vgl. Plett 2001.

Beispiele für ein rhetorisches Stilmittel in der Geheime Geschichte
der Mongolen

zu machen; dank ihres ausgebauten »Systems«, vor allem im Bereich der Stilistik, ermöglichte sie es auch, Dichtung zu interpretieren. Die allenthalben mit Dichtung durchzogenen erzählgeschichtlichen Werke im außer-europäischen Bereich, zu denen auch die Geheime Geschichte der Mongolen zählt, fordern die Wissenschaft geradezu heraus, sich zukünftig in ihrer literaturwissenschaftlichen Forschung mit dem Mittel der rhetorischen Textanalyse auseinanderzusetzen.

Literatur

- Babilas 1961: Wolfgang Babilas, *Tradition und Interpretation. Gedanken zur philologischen Methode = Langue et Parole*, Heft I, München: Max Hueber Verlag.
- De Rachewiltz 1972: Igor de Rachewiltz, *Index to the Secret History of the Mongols*, Bloomington: Indiana University.
- Lausberg 1971: Heinrich Lausberg, *Elemente der literarischen Rhetorik*, München: Max Hueber Verlag, 4., durchgesehene Auflage.
- Ligeti 1971: Louis Ligeti, *Histoire secrète des Mongols = Monumenta Linguae Mongolicae Collecta I*, Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Pankratov 1962: *Юань-чао-би-ши (секретная история монголов)*. 15 цзюаней. Том I, Текст. Издание текста и предисловие Б. И. Панкратова = Памятники литературы народов востока. Тексты, Большая серия VIII, Москва: Академия НАУК СССР, Институт народов Азии.
- Plett 2001: Heinrich F. Plett, *Einführung in die rhetorische Textanalyse*, Hamburg: Helmut Buske Verlag, 9., aktualisierte und erweiterte Auflage (1. Auflage 1971).